

# ÜBER LEBEN

## - 25 Jahre nach Tschernobyl -

### **Deutsch-Belarussisches Tanzprojekt 20.7.-2.8.2011 in Zhodino und Minsk Projektbeschreibung**

Die Jugendbegegnung findet statt vor der Folie großer historischer Ereignisse, wie sie das Jahr 2011 mit seinen Jahrestagen 50 Jahre Bau der Berliner Mauer, 25 Jahre Tschernobyl, 10 Jahre 9/11 aufrollt. Sie steht zugleich unter dem Eindruck der jüngsten Geschehnisse in Belarus, der Freiheitsbewegungen in der arabischen Welt und vor allem der Natur- und Reaktorkatastrophen in Japan.

Künstlerisch ist die Produktion inspiriert von den mittelalterlichen "Carmina Burana" in der Vertonung von Carl Orff. In kurzen ausdrucksstarken Bildern wird der Geschichte des Lebens nachgespürt. Nicht das, was uns trennt, Herkunft, Ausbildungsstand, Alter, Geschlecht und sonstige Zuordnungen oder Kategorisierungen stehen im Vordergrund, sondern das, was uns alle zu allen Zeiten verband und verbindet - das Natürliche im Menschen.

Die Methode des Communitydance ermöglicht auch Jugendlichen, die bisher wenig am kulturellen Leben teilnehmen konnten und sogar Jugendlichen mit Handicaps eine Beteiligung am Projekt. Studenten des Tanzpädagogischen Institutes der Universität Minsk und Tänzerinnen des Duisburger Tanztheaters, Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster Nationalität aus dem Ruhrgebiet und Schüler des Gymnasium 1 aus Zhodino tanzen gemeinsam mit Jugendlichen aus Dobrin und aus dem Waisenhaus und Jugendzentrum in Zhodino.

Insgesamt sind 109 Jugendliche, davon 35 aus NRW an dem Projekt beteiligt. Sie werden 10 Tage gemeinsam an den Inhalten und der künstlerischen Umsetzung der Thematik arbeiten und ihre Ergebnisse in 3 großen Veranstaltungen in Minsk und Zhodino präsentieren.

#### **Kooperationspartner:**

Der **Verein Internationales Jugendtanztheater Duisburg** ([www.iitt.de](http://www.iitt.de)) will die internationale Gesinnung, die Toleranz gegenüber Kulturen und den Völkerverständigungsgedanken bei jungen Menschen durch internationale Tanzbegegnungen, Jugendtanzfestivals, Jugendaustausch und Kurse fördern.

Er sieht die Tanztheaterarbeit als wichtige Ausdrucksform unserer Zeit. Gesellschaftliche Strukturen / Verhältnisse werden immer auch am eigenen Leib erfahren, äußere und innere Verhältnisse sind am Verhalten / an der Haltung ablesbar. Tanztheaterarbeit setzt hier an. "Die Tänzer lernen, Verhältnisse und Situationen wahrzunehmen, zu durchdringen und in ihnen zu agieren." (aus: Detlef Kappert, Tanztraining, Persönliche Entwicklung).

So ist ästhetische Bildung durch den Körper zugleich Verhaltensschulung, die nicht nur zum persönlichen Wachstum führt, sondern helfen kann, das Bild von der Welt zu korrigieren. Gerade junge Menschen haben das große Bedürfnis nach ästhetischer Teilnahme, suchen nach neuen Antworten und haben Fragen nach dem Zusammenleben von Menschen heute. Sie wollen aus der Isolation heraus, wollen sich körperlich, seelisch beteiligen.

Der **Tschernobyl-Kinder e.V. Mülheim an der Ruhr** wurde 1992 gegründet. Er dient dem Ziel der Völkerverständigung angesichts der Folgen der Atomkatastrophe von Tschernobyl. Der Verein verwirklicht dieses Ziel u.a. durch Humanitäre Hilfe, Austausch und Begegnung und Durchführung von Erholungs- u. Rehabilitationsmaßnahmen. Von besonderer Bedeutung war und ist die Einrichtung eines behindertengerechten Jugendzentrums in Zhodino, Straße des 50. Oktobers Nr. 10.

Die Tschernobyl-Initiative finanziert ihre Arbeit durch Spenden und Einnahmen eines selbstverwalteten Trödeladens. Seit 2002 erhält sie projektgebundene Fördermittel aus dem Förderprogramm Belarus der Bundesregierung. Dem Verein gehören 56 eingetragene Mitglieder an. Darüber hinaus gibt es einen Freundes- und Interessentenkreis, zu dem beinahe 500 Personen zählen. Im Sommer 2008 wurde das Projekt „Behindertengerechtes Jugendzentrum“ mit einer Begegnungsstätte fertig gestellt. Es gibt 14 einfache Schlafplätze, so dass problemlos internationale Jugendbegegnungen durchgeführt werden können. Zur Einweihung waren auch Schülerinnen und Schüler des LK Geschichte Jg. 12 der Gesamtschule Saarn angereist.

Die in den vergangenen Projekten, u.a. „Wonderful world– 20 Jahre nach Tschernobyl“ und „interfaces – looking for paradise“ 2010 gemachten Erfahrungen lassen erkennen, dass das Potenzial für selbständige wie für partnerschaftliche nationale und internationale Projekte gegeben ist, gerade auch im künstlerischen und kulturellen Austausch, so mit dem Jugendzentrum Zhodino, der Musik- und Kunstschule, dem Musik- und Tanz-Gymnasium 1, der Mittelschule 5 und ihrem Orchester, dem Waisenhaus / Internat Zhodino. Gerade diese Projekte ermöglichen eine Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe, fördern und fordern die belarussische Zivilgesellschaft. Sie eröffnen neue Perspektiven im osteuropäischen Raum und stoßen daher auf großes Interesse bei den belarussischen Partnern.

#### **Projektpartner auf russischer Seite:**

1. **Jugend-, Bildungs- und Kulturdezernat der Stadt Zhodino** / Belarus; staatliche Organisation, mit der es seit mehr als 14 Jahren eine positive Zusammenarbeit und umfangreiche Projekterfahrung gibt. Die Leitung des im vergangenen Jahr eingeweihten behindertengerechten Jugendzentrums wird die belarussische Projektleitung im geplanten Objekt übernehmen.
2. **Internationale Gemeinnützige Stiftung „Der Jugend eine Zukunft“**, Str. 50. Oktober Nr. 10b in 222160 Zhodino/Belarus,. Sie wurde im Nov. 2007 gegründet im Zusammenhang mit der Sanierung und Rekonstruktion des behindertengerechten Jugendzentrums, um möglichst dauerhaft am Nutzungskonzept des im wesentlichen Teil von der Initiative Tschernobyl-Kinder e.V. geschaffenen Zentrums mitzuwirken. Den Vorsitz hat im jährlichen Wechsel die Vorsitzende der Initiative Tschernobyl-Kinder e.V. und der Bürgermeister der Stadt Zhodino. Sie soll den Kontakt zu weiteren gesellschaftlichen Organisationen knüpfen und aufbauen und die Unterstützung der Koordination und Organisation vor Ort sichern.
3. **Das Waisenhaus, das Behindertenzentrum und die Sozialstation in der Stadt Zhodino**, um die Teilnahme von sozialen Randgruppen zu sichern. (Waisenhaus der Stadt Zhodino Sowjetskaja 20 in 222160 Zhodino und Jugendzentrum der Stadt Zhodino, Straße des 40. Oktobers Haus 10b in 222160 Zhodino/Belarus)
4. Zu der **Schule in der Gemeinde Dobrin im Gomelener Gebiet unmittelbar in der verstrahlten Zone** liegend haben wir eine nunmehr siebzehnjährige konstruktive Zusammenarbeit, die durch die Durchführung verschiedener Projekte gesichert ist. Es sind gerade die heranwachsenden Mädchen und Jungen dieser Komune, denen wir den Zugang zu diesem grenzüberschreitenden kulturellen Projekt ermöglichen wollen.

5. Die **belarussische staatliche pädagogische Universität Minsk** beteiligt sich mit Studenten der Tanzabteilung und der Pädagogik, so dass nicht nur eine hohe künstlerische Qualität, sondern auch eine wissenschaftliche Begleitung und Auswertung des Projektes gesichert sind. (Pädagogische Universität Minsk - BSPU, 18 Sowjetskajastraße, 220050 Minsk, Tel. 00375-17-2264020, Fax. 00375-17-2264024, Kontaktperson: Aksana Zyl und Luidmilla Varanetskaja, [www.bspu.unibel.by](http://www.bspu.unibel.by))

Weitere Unterstützung bei der Konzeptionierung und Projektabwicklung erfährt die Kooperation durch die non profit Agentur **art@work** und die Bildungseinrichtung **Arbeit und Leben**, die auch die Projekte der .vergangenen Jahre begleitet haben.

### **Akteure**

Bei den Jugendlichen handelt es sich überwiegend um Aktive aus Schulen und kulturellen Einrichtungen in beiden Regionen, die bereits in den letzten Jahren kooperiert haben. Allerdings haben die Projekte und Produktionen bisher immer im Ruhrgebiet stattgefunden.

„Interfaces 2011“ soll sich daher in Belarus ereignen. Das Kulturcamp will auch Jugendliche einbeziehen, die aufgrund ihrer sozialen Stellung (Waisenkinder, behinderte Jugendliche, Kinder von Dobrin) bisher keine Chance hatten, in künstlerischen und internationalen Zusammenhängen Erfahrungen zu sammeln. Entsprechendes gilt für Jugendliche mit türkischem bzw. afrikanischem Migrationshintergrund aus dem Duisburger Norden bzw. aus Mülheim-Saarn, die erstmals bei dem Kulturhauptstadtprojekt „interfaces“ mit Hochkultur wie den Duisburger Philharmonikern oder dem Duisburger Tanztheater konfrontiert wurden und an Begegnungen mit belarussischen Jugendensembles beteiligt waren.

Durch die Beteiligung der Minsker Pädagogischen Hochschule erhält das Duisburger Tanztheater zudem ein quasi professionelles Pendant in Belarus, was die tänzerische Arbeit wechselseitig, aber auch in Belarus nachhaltig bereichern kann.

**Übergeordnete Projektziele** sind zum einen in Fortsetzung der bisherigen Projekte die Vertiefung des menschlich interkulturellen und künstlerischen Austauschs von Jugendlichen aus dem Ruhrgebiet mit Jugendlichen aus Belarus, zum anderen die Präsentation von aktuellen und Jugendthemen, jugendlicher Kompetenz und Kreativität in der Öffentlichkeit, insbesondere über das Medium Tanztheater. Die Begegnung steht im Zeichen des 25. Jahrestages der Tschernobyl-Katastrophe, greift aber zugleich die Thematik des Kulturhauptstadtprojektes „interfaces“ wieder auf: „Erwachsen Werden in den Regionen 2009“ (Heimat - Wandel von Lebenswelten und Werten - Das ist mir was wert) und „Looking for Paradise 2010“ (Wege zum Glück). 2011 ist ein Jahr, das - wie kaum ein anderes - bewusst macht, dass wir unsere Geschichte selber zu verantworten haben und gestalten können: 50 Jahre Bau der Berliner Mauer - 20 Jahre Mauerfall und Ende des Kalten Krieges - 10 Jahre 9/11 - seitdem sind neue Mauern gewachsen. Es geht um Schlüsselfragen und Zukunftsthemen wie Umwelt und Arbeit, Freiheit und Gerechtigkeit, um Lebenslust und Überlebenswillen und die Suche nach der positiven Energie, unseren Alltag und eine gemeinsame Zukunft zu gestalten.

**Jugendpolitische Ziele:** Das Projekt will die Kommunikation mit den Partnern in Belarus vertiefen und ausbauen. Wie schon beim letzten Projekt "Interfaces" steht auch hier nicht der Benefizcharakter im Vordergrund, sondern das Miteinander auf gleicher Augenhöhe. Das Projekt will dazu anregen, sich mit der eigenen Identität und Lebenssituation auseinander zu setzen und über den Tellerrand zu blicken. Es will die Aufmerksamkeit vor allem auf die gemeinsamen Sorgen und Träume lenken: die Wahrung der Schöpfung – die Chance, sich frei zu entfalten und ein selbst bestimmtes Leben zu führen - die Wertschätzung anderer Menschen, Völker, Religionen und Kulturen und das Engagement für ein friedliches Miteinander. Angesichts der zugespitzten politischen Situation in Belarus wird die Debatte

um Demokratisierung, Menschen- und Bürgerrechte mit großer Vorsicht zu führen sein. Doch zeigen die Erfahrungen der letzten Jahre, dass solche Projekte so oder so zur Stärkung zivilgesellschaftlicher Ideen und Bewegungen beitragen. Und selbst in der tänzerischen Umsetzung der mittelalterlichen „Carmina burana“ werden sich die Sehnsucht nach Freiheit und individueller Entfaltung artikulieren.

**Künstlerische Ziele:** Musik, Tanz und Theater sollen als Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeiten erlebt werden. Mit ihren ausdrucksstarken Texten, Bildern und Musiken bietet die "Carmina Burana" vielfältige inhaltliche und künstlerische Impulse für die Auseinandersetzung mit elementaren menschlichen Lebenserfahrungen und aktuellen Entwicklungen. Die Jugendlichen können in diesem Prozess unter professioneller Moderation ihr eigenes Ausdrucksrepertoire erweitern und sich mit unterschiedlichen, auch historischen Ausdrucksqualitäten, Wahrnehmungen und Perspektiven auf die Thematik auseinandersetzen. Die Präsentationen sollen das Publikum begeistern und den Akteuren Spaß und Erfolgserlebnisse vermitteln. Sie sollen in der belarussischen Öffentlichkeit für die Unterstützung sozialer, interkultureller und internationaler Projekte und für die Integration gehandicapter und benachteiligter Jugendlicher werben.

**Interkulturelle Ziele:** Keine Region beheimatet so viele Nationalitäten wie das Ruhrgebiet, was die belarussischen Teilnehmer von „interfaces“ in den letzten Jahren spürbar beeindruckt hat und sicher auch in Zhodino für Aufsehen, Neugier und Interesse sorgen wird. Der Besuch aus dem Ruhrgebiet in Zhodino wird dazu beitragen, Toleranz, Verständnis, Akzeptanz für andere Lebens- und Umgangsformen zu schaffen. So gilt mit Blick auf das Ruhrgebiet wieder ein besonderes Augenmerk der Beteiligung von Jugendlichen aus dem Duisburger Norden, in dem hauptsächlich Einwandererfamilien türkischer Herkunft leben. Es bedarf kontinuierlicher Arbeit, um im Zusammenwirken von Schule, Jugendzentrum und Sozialarbeit vor Ort das Einverständnis der Eltern für die Reise nach Belarus zu erreichen.

Mit Blick auf die belarussischen Teilnehmer sollen verstärkt die Jugendlichen aus dem behindertengerechten Jugendzentrum und dem Waisenhaus Zhodino und dem Dorf Dobrin nahe der verstrahlten Zone eingebunden werden. Die Methode des Communitydance ermöglicht auch Jugendlichen, die bisher wenig am kulturellen Leben teilnehmen konnten und auch Jugendlichen mit Handicaps eine Beteiligung am Projekt. Neben künstlerischer Leistung und Disziplin gewinnen sozialkulturelle Erwägungen an Bedeutung.

Die Debatte um Ziele und Methoden künstlerischer Arbeit wird unter den Tanzleitungen in Belarus und dem Ruhrgebiet seit zwei Jahren offen und konstruktiv geführt, das Projekt 2011 ist Ergebnis gemeinsamer Planung und eine Einladung und Chance für alle Beteiligten, Stärken und Kompetenzen einzubringen, Methoden zu überdenken, Selbstvertrauen zu gewinnen und sich für neue Wege und Begegnungen zu öffnen.

#### **Anlagen:**

- >>> zur Zeit- und Programmplanung**
- >>> zur Elterninformation**
- >>> zum Leitungsteam**
- >>> zur Finanzierung**